

Einführung

Im Museum für historischen Hausrat in Münsterberg in Niederschlesien wird, neben einer ethnographisch – historischer Sammlung, eine in ihrer Art einzigartige Sammlung des Breslauer Malers Joseph Langer (1865-1918) aufbewahrt. Die Sammlung enthält den größten Teil der Arbeiten des Künstlers, die eine fast vollständige Rekonstruktion des Oeuvres des Malers erlauben. Darüber hinaus beinhaltet die Sammlung zahlreiche Werke, die aus dem Antiquitätenhandel stammen und einst die private Sammlung von Langer bereichert haben.

Das künstlerische Werk von Joseph Langer wurde dem Münsterberger Museum 1937 geschenkt. Damals wurde nämlich endgültig ein Vertrag zwischen dem damaligen Bürgermeister von Münsterberg, Dr. Erich Schneider – Leyer und der Witwe des Künstlers, Prof. Martha Langer – Schlaffke (1872-1957) abgeschlossen. Auf der Grundlage dieses Vertrages übergab Martha Langer – Schlaffke die von ihr geerbte Sammlung der Stadt Münsterberg. Als Gegenleistung für diese „Schenkung“ verpflichtete sich die Stadt ihr eine lebenslange Rente in Höhe von 100 Mark monatlich auszus zahlen. Der Wert der Sammlung wurde auf eine damals beachtliche Summe von 40.000 Mark festgesetzt (Czapliński 1992, S. 277, wo der erste Vertrag von 1934 erwähnt wurde; das Protokoll vom April 1937 wird im Archiv des Münsterberger Museums aufbewahrt; siehe auch Schneider-Leyer 1938, S. 9-10; Langer-Schlaffke 1957, S. 4; Organisty 2001, S. 4; Organisty 2002, S. 9, 13). Vor dem Ende des 2. Weltkrieges wurde die Sammlung in einem separatem Raum ausgestellt. Bis 1997 befand sie sich fast kontinuierlich in den musealen Depots.

Die Werke, die aus der privaten Sammlung stammen, sowie die Arbeiten des Künstlers werden in dem vor dem 2. Weltkrieg entstandenen *Inventarien-Verzeichnis der Langerschen Sammlungen* erwähnt. Dieses Inventar wurde zufällig während der Arbeiten in den musealen Lagerräumen gefunden. Bedauerlicherweise wurde in ihm hauptsächlich der damalige Wert der Werke berücksichtigt. Das Entstehungsdatum, der Entstehungsort oder der Bestimmungsort wurden oft nicht angegeben. Die Arbeiten des Künstlers wurden teilweise im Inventarverzeichnis des Museums für historischen Hausrat zusammengefasst. In diesem Inventar wurden die falschen Masse und mehrmals die falsche Technik angegeben. Darüber hinaus wurden damals weder die Zeichnungen des Malers noch die umfangreiche Sammlung von Photographien und Postkarten des Künstlers berücksichtigt.

Nicht alle Werke, die in dem vor dem 2. Weltkrieg entstandenen Inventarverzeichnis der Langerschen Sammlung erwähnt sind, haben sich erhalten. Vor allem Teile der Privatsammlung sind verlorengegangen. Ein Teil der Zeichnungen wurde als gestohlen verzeichnet. Nicht alle Arbeiten des Künstlers befinden sich in gutem Zustand. Einige von

ihnen bedürfen dringenden Eingriffs eines Konservators, vor allem die verschmutzten oder zerrissenen Werke auf Papier (Zeichnungen, Entwürfe, Aquarelle).

Durch die Tatsache bedingt, dass sich die Mehrzahl der erhaltenen Werke bis 1997 in den Lagerräumen des Münsterberger Museums befand, war das künstlerische Werk von Joseph Langer bis heute kein Gegenstand kunsthistorischer Forschungen. Die meisten Angaben über die malerischen und denkmalpflegerischen Arbeiten Langers sind in den zeitgenössischen Publikationen und den denkmalpflegerischen Berichten enthalten. Der Maler wird auch als Teilnehmer von Ausstellungen und Preisausschreiben erwähnt. Die wesentlichen biographischen Angaben wurden im Nekrolog (Henry 1918, S. 41-45), in den provinziellen Artikeln der deutschen Münsterberger (Rother 1958, S. 13-14; Rother 1959, S. 6; Wegmann 1968, S. 9-10) und in zwei Künstlerlexika (Thieme, Becker 1928, Bd. 22, S. 335-336; Bénézit 1952, Bd. 5, S. 397) festgehalten. Das Fehlen von grundlegenden Bearbeitungen des Oeuvres von Langer führte zu zahlreichen falschen Informationen in der Nachkriegsliteratur (sowohl sein Name als auch sein Geburtsort wurden falsch angegeben). Die ersten Informationen über die Münsterberger Werke des Malers wurden in den Referaten auf wissenschaftlichen Tagungen sowie im Katalog der Ausstellung in Bielefeld – Brackwede vorgestellt (Organisty 2002; Organisty 2002 (a)-(d)).

Die Antworten über die Entstehungszeit der Gemälde, über den genauen Bestimmungsort vieler Entwürfe sowie Informationen über die Mitarbeit von Langer mit den Künstlerateliers könnte die Lektüre seines Tagebuches offenbaren, das Langer seit 1895 niederschrieb, das jedoch als verloren gilt. Alfred Wegmann bemerkt, dass nach dem Tod der Frau von Langer das Tagebuch das Eigentum der Redaktion der lokalen Zeitung „Frankenstein - Münsterberger Heimatblatt“ gewesen war (Wegmann 1968, S. 10). Trotz vieler Bemühungen wurde diese faszinierende Quelle der Informationen über das Leben und das Werk von Langer, die zugleich ein Zeitdokument der damaligen Kulturlandschaft Breslaus ist, nicht gefunden. Der Zugang zum Archiv der Münsterberger (Münsterberger Heimatstube, Bielefeld - Brackwede), in dem alle Dokumente, die mit der Tätigkeit des Heimatmuseums vor dem 2. Weltkrieg in Verbindung standen, und alle Ausgaben der Zeitschrift „Frankenstein - Münsterberger Heimatblatt“ aufbewahrt werden, wurde dem Autor dieses Katalogs verwehrt. Nach Ansicht von Dr. Michael Herrmann (1. Vorsitzender der Heimatgruppe Münsterberg), der für das Archiv der Münsterberger in Bielefeld verantwortlich ist, befindet sich das Tagebuch von Langer in privaten Sammlungen. Man kann daher nur hoffen, dass das Tagebuch die Möglichkeit zur Vervollständigung

gesammelter Informationen und zur besseren Einsicht in die Biographie des Künstlers bieten könnte.

* * *

Anhand der Arbeiten, die sich im Museum in Münsterberg erhalten haben, lassen sich mehrere Abschnitte in der künstlerischen Tätigkeit Joseph Langers bestimmen. Es sind im Einzelnen: Dokumentationen von denkmalpflegerischen Arbeiten, Freskenentwürfe für die kirchlichen Innenräume, öffentlichen Gebäude sowie Villen in Niederschlesien, Staffelmalerei mit religiöser und historischer Thematik, Portraits, Akte, Landschaftsbilder, die während der Reisen entstanden sind, Stilleben sowie Entwürfe für Innenräume, für Glasmalereien, für Kunstglas und für Sonderdrucke.

Die malerischen Dekorationen und die Entwürfe für die Innenraumeinrichtungen, die Langer in den 80er Jahren und Anfang der 90er Jahre des 19. Jahrhunderts ausführte, entstanden vor allem unter dem Einfluss der künstlerischen Tätigkeit von Hans Makart (1840-1884). Das Oeuvre dieses österreichischen Malers lernte Langer möglicherweise während seiner Lehrjahre in der Breslauer Schule kennen. Sein Lehrer, Heinrich Otto Irmann (1845-1915), sowie der Schuldirektor, Hermann Kühn (1849-1902), waren in Wien ausgebildet worden. Aus der Vielzahl anderer Maler, deren Werk das künstlerische Oeuvre des jungen Langer beeinflusste, sollten Anselm Feuerbach (1829-1880), Adolph von Menzel (1815-1905) oder Moritz von Schwind (1804-1871), erwähnt werden.

Die in Münsterberg erhaltenen Photographien, auf denen die zeichnerischen Aktstudien, Draperien, Gebärden und Gesichtsausdrücke, die einzelnen Pastell-, Gouache- und Ölskizzen oder letztendlich die endgültigen Entwürfe von Kompositionen, die entweder in den Innenräumen oder auf der Leinwand realisiert wurden, zu sehen sind, ermöglichen die akademische Arbeitsmethode von Langer genau zu rekonstruieren. Sie unterscheidet sich nicht von der künstlerischen Praxis seiner Zeitgenossen von der Breslauer Kunstakademie, wie z.B. des Historienmalers Eduard Kaempffer (1859-1926) oder des Landschaftsmalers Carl Ernst Morgenstern (1847-1928). Die Stipendienreisen Langers nach Scherrebek und nach England, wo er die Möglichkeit hatte die Kunstströmung *Arts and Crafts* kennen zu lernen, hatten eine wesentliche Bedeutung für die von ihm in der Breslauer Kunstakademie gegründeten Weberwerkstatt. Das Hauptinteresse Langers galt den italienischen, französischen, belgischen und schwedischen akademischen Meistern sowie den englischen Künstlern des viktorianischen Zeitalters. Davon zeugen die Anmerkungen, die Langer in den von seinen Reisen mitgebrachten Ausstellungskatalogen notierte und seine Sammlung von Kopien berühmter Meisterwerke. Die Arbeiten, die in der reifen Schaffensperiode entstanden

sind und von schnellen Pinselstrichen und durch helle Farbskala geprägt sind, könnten unter dem Einfluss der deutschen Maler, wie z.B. Max Liebermann (1847-1935) oder Fritz von Uhde (1848-1911) entstanden sein. Die malerischen Dekorationen, die sich auf Kunstrichtungen vergangener Epochen beziehen, standen im starken Gegensatz zu den damals neuartigen Jugendstildekorationen von Fritz Erlers (1868-1940) oder Max Wislicenus (1861-1957). Möglicherweise waren die stilistischen Eigenschaften seiner Werke oder die persönlichen Schwierigkeiten und fehlendes Verständnis die Gründe für die Entlassung Langers 1903 von der Kunstakademie durch den neuen Direktor und Erneuerer der Breslauer Kunstschule Hans Poelzig (1869-1936).

Nach 1900 steht das malerische Werk von Joseph Langer mit seinen konservatorischen Arbeiten in enger Verbindung. Der Ausmaß seines künstlerischen Eingriffs kann auf der Grundlage der erhaltenen photographischen Dokumentation seiner denkmalpflegerischen Arbeiten bestimmt werden. Die Münsterberger Sammlung gewinnt vor allem bei denjenigen Werken an Bedeutung, bei denen der Erhaltungszustand vor dem Beginn denkmalpflegerischer Arbeiten bis jetzt unbekannt war. Die konservatorische Vorgehensweise Langers, die sehr oft in der Erschaffung neuer Malpartien bestand, ist keine ungewöhnliche Arbeitsweise im späten 19. und frühem 20. Jahrhundert. Auf diese Art arbeiteten auch andere Künstler dieser Zeit. Zu ihnen gehörte u.a. der überaus geschätzte und von dem Hauptkonservator der Provinz Bayern geförderte Maler Anton Ranzinger (1850-1924). Seine Fresken, die 1912 in den Kirchen in Peißenberg oder Siegersbrunn in der Nähe von München entstanden sind, sind den Werken der besten Barockmeister überaus ähnlich. Genauso die Fresken von Langer, u.a. im Piastenmausoleum in Liegnitz, auf dem Gewölbe der Barockkirche in Kreuzendorf oder die „rokokohaften“ Kreuzwegstationen in der Pfarrkirche in Oberglogau, beziehen sich vorzüglich auf die ursprünglichen Innendekorationen dieser Kirchen und sind die besten Beispiele dafür, dass Langer die neuzeitliche Malerei sehr eingehend studiert hat.

Am Anfang der Bearbeitung des Werkkatalogs der Münsterberger Werke von Langer waren grundlegende Inventarisierungsarbeiten notwendig (das genaue Ausmessen seiner Arbeiten, die Bestimmung der Technik und der Ikonographie der Werke etc.). Die Titel, Daten und Bestimmungsorte der Werke sind zum Teil in dem Inventar, auf der Rückseite des Rahmens oder auf dem Werk selbst vermerkt. Ein Teil dieser Arbeiten wurde mit keinerlei Anmerkungen versehen, so dass die Entstehungszeit und der Entstehungsort unbekannt bleiben. Die Erkennung vieler Gemälde und Realisationen malerischer Dekorationen wurde auf der Grundlage des Vergleiches archivaler Notizen und Photographien mit dem heutigen

Aussehen der sakralen und öffentlichen Gebäude durchgeführt. Bedauerlicherweise konnten viele Werke nicht erkannt werden.

www.petrुक.de